

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Die neue Schulpraxis**

Band (Jahr): **46 (1976)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

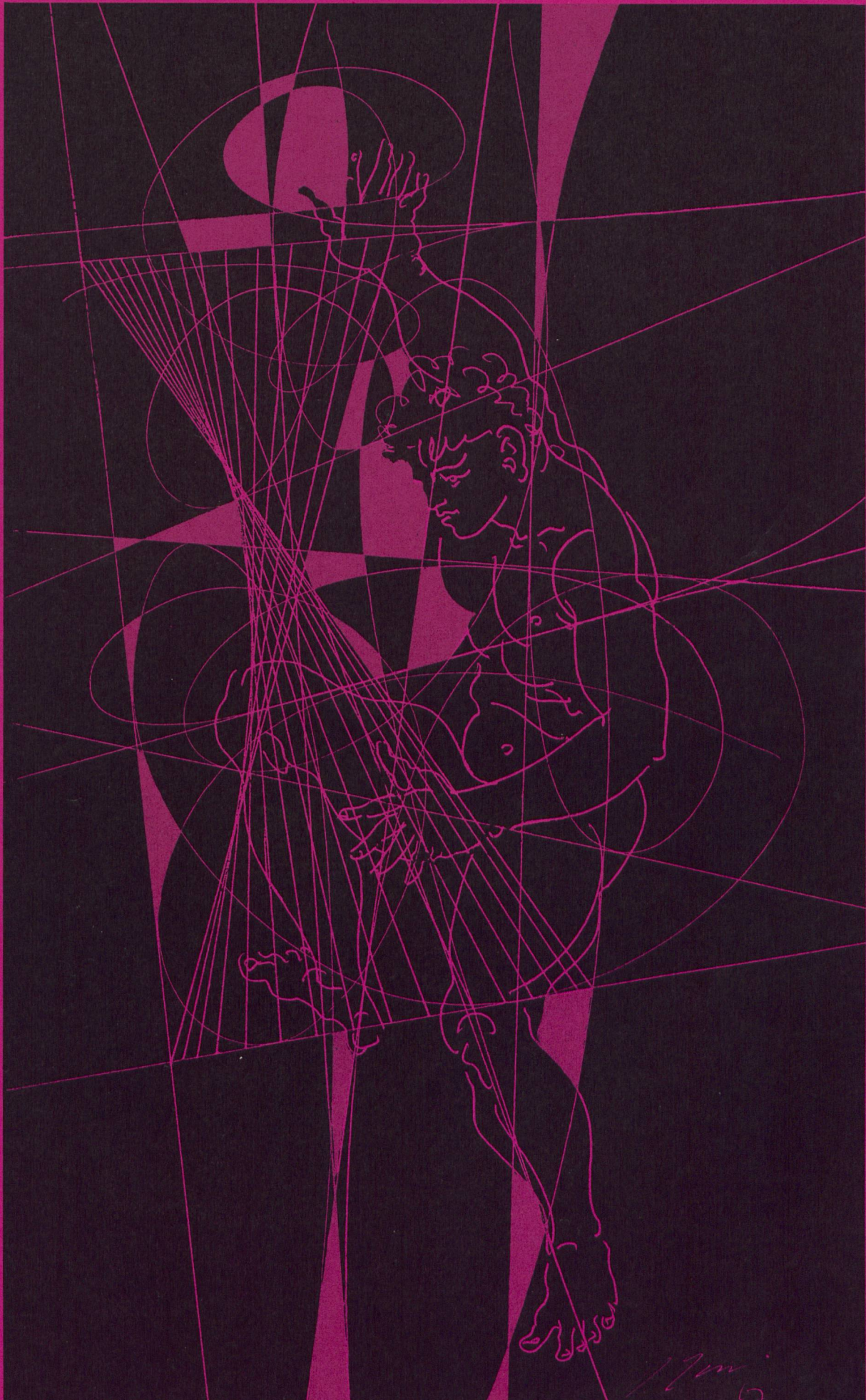
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die neue schulpraxis

Pestalozzianum
Zürich



88

76

Lernen Sie eine faszinierende Arbeitstechnik gründlich kennen und beherrschen:

Brennen und Glasieren

Kurse in der ganzen Schweiz. Mit anerkannten Fachkräften. In kleinen Gruppen. Zu gerechten Preisen.

Genaueres Kursprogramm und weitere Auskünfte beim Sekretariat:



Sekretariat: Tony Güller
Töpfereibedarf, 6644 Orselina
Telefon 093 33 34 34

Bergschulaufenthalte Herbst 1976

Wählen Sie zwischen Selbstversorgung und Vollpension. Ab 20 Personen reservieren wir eines der Ferienheime für Ihre Klasse exklusiv. An folgenden Orten sind im Herbst 1976 noch einzelne Wochen frei:

Kanton Graubünden: Arosa, Sedrun, Rona am Julierpass, Flerden ob Thusis, Schuls und Sent (Engadin). **Zentralschweiz:** Unteriberg, Kästen/Rickenbach, Vitznau. **Wallis:** Saas Grund

Zwischenvermietung der noch freien Zeiten bleibt vorbehalten. Verlangen Sie die Liste mit dem neuesten Stand der freien Zeiten, der Preise und Bedingungen!

Unsere detaillierten Haus- und Ortsunterlagen erleichtern Ihnen die kurzfristige Vorbereitung einer Klassenarbeit.

Natürlich senden wir Ihnen auch gerne ein Angebot für Wintersportwochen 1977.

Für Aufenthalte im Januar, März und April 1977 können wir an verschiedenen Orten mit guten Skisportmöglichkeiten noch Reservierungen annehmen.

Reduzierte Zwischensaisonpreise. Exklusive Reservierung von Ferienheimen ab 25 bis 30 Teilnehmern möglich.

Verlangen Sie noch heute ein Angebot bei der:



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon (061) 42 66 40

Flechten

ein modernes Hobby für jedermann

- grösste Auswahl an Flechtmaterialien der ganzen Schweiz
- dank Gross- und Direktimport äusserst günstige Preise
- fachmännische Beratung
- sofortige Ausführung Ihrer Aufträge

Verlangen Sie unverbindlich unsere detaillierte Preis- und Bestellliste

Vereinigte Blindenwerkstätten
Postfach, 3000 Bern 9, (031) 23 34 51, Mo-Fr 8.00-12.00, 13.30-18.00

Name Ort

Strasse Schule

Wir verstehen etwas von Video!

WIPIC-
Antennenbau AG
Glattalstrasse 159
8052 Zürich
Telefon (01) 50 18 91
Telex 57801

- Fernsehen, Video
- Mikroskopie
- Musikanlagen

Professionals
brauchen
uns...

Auf der Schulreise in die Jugi

In allen Landesteilen stehen den Schulklassen Jugendherbergen zur Verfügung.

VD/NE

St-Cergue
Morges
Vers-l'Eglise
Château-d'Œx
Yverdon
Gorgier

VS

Sembracher
Zermatt
Brunson
Grächen
Fiesch/Kühboden

BE

Le Bémont (bei Saignelégier)
Delémont
Biel
Zweisimmen
Adelboden
Kandersteg
Grindelwald
Bönigen-Interlaken
Faulensee bei Spiez
Meiringen
Brienz

AG/SO

Baden
Brugg
Beinwil am See
Selzach (Hasenmatte/Jura)

ZH

Schloss Schwandegg, Waltalingen
Langnau am Albis
Fällanden/Greifensee
Laufen am Rheinflall

GL

Filzbach/Walensee
Braunwald

TG

Romanshorn
Kreuzlingen

SG

Wildhaus-Unterwasser
Kreuzlingen

SH

Schaffhausen
Stein am Rhein

GR

Arosa
Davos-Höhwald
St. Antonien, Prättigau
Avers-Juf
Silis im Domleschg
Thusis
Miraniga-Obersaxen
Maloja
St. Moritz
Sta. Maria, Müntertal
Promontogno, Bergell

SZ/UR/NW/OW

Gersau
Engelberg
Giswil-Kleinteil
Hoch-Ybrig
Göschenen
Hospental
Innerthal-Wägital

TI

Crocifisso-Lugano
Figino
Monte Generoso Vetta

Städte

Genf
Lausanne-Ouchy
Neuchâtel
Territet-Montreux
Basel
Bern
Solethurn-Feldbrunnen
Aarau-Rombach
Zug
Zürich-Wollishofen
Winterthur-Hegi
Schaffhausen
St. Gallen
Chur
La Chaux-de-Fonds
Luzern
Fribourg

Auskunft und Unterlagen bei **Schweizerischem Bund für Jugendherbergen, 8958 Spreitenbach**, Hochhaus 9, Postfach 123, Telefon (056) 714046.

die neue schulpraxis

august 1976 46. jahrgang/8. heft

Inhalt	Stufe	Seite
Inhaltsverzeichnis, Monatsbild		1
Hinweise zum Augustheft		2
Wie finde ich rasch den gewünschten Stoff? <i>Von Mira Baumgartner</i>	UMO	2
Ungebetene und willkommene Gäste im Garten <i>Von Emil Kaufmann</i>	U	3
Buch- und Lehrmittelbesprechungen		8, 20
Die rasche Kontrolle bei multiplikativen Zahlengittern <i>Von Walter Hofmann</i>	O	9
Pilze <i>Von Erich Hauri</i>	M	13
«Die ich rief, die Geister...» <i>Von Fritz Schär</i>	O	17
Von den zweifach benannten Zahlen zur dezimalen Schreibweise <i>Von Erich Hauri</i>	M	21

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, gegründet 1931 von Albert Züst, erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 35 Fr., Ausland 37 Fr. Postcheckkonto 90-5660.

Verlag

B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/352 62.

Redaktion

Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstrasse 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054/7 15 80.
Oberstufe: Heinrich Marti, Reallehrer, Buchholzstrasse 57, 8750 Glarus. Tel. 058/61 56 49.

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben. Die Besprechung nicht verlangter Bücher und Lehrmittel behalten wir uns vor.

Druck und Administration

Zollikofer & Co. AG, Buch- und Offsetdruckerei, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Tel. 071/29 22 22. (Druck, Versand, Abonnements, Adressänderungen, Nachbestellungen und Probehefte.)

Inserate

Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01/32 98 71. Schluss der Inseratenannahme am 10. des Vormonats.

Neue Schulpraxis 8/1976



Foto: Urs Bachofen

Mensch sein heisst Verantwortung fühlen:
sich schämen beim Anblick einer Not,
auch wenn man offenbar keine Mitschuld
an ihr hat;

stolz sein über den Erfolg des Nächsten,
seinen Stein beitragen im Bewusstsein,
mitzuwirken am Bau der Welt.

Antoine de Saint-Exupéry

Hinweise zum Augustheft

Mit dem Beitrag «Das ist Herrn Blums Garten» war der Stoffkreis «Garten» nicht abgeschlossen. Emil Kaufmann vervollständigt mit der Arbeit «Ungebetene und willkommene Gäste im Garten» die erwähnte Lebensgemeinschaft.

Der Stoff ist so dargeboten, dass man andere Schwerpunkte in der Einzeldarstellung von Gartenbewohnern setzen kann, ohne das Gesamtbild ändern zu müssen.

Mit dem Artikel «Die rasche Kontrolle bei multiplikativen Zahlengittern» führt Walter Hofmann seine früher begonnene Serie «Gitter und Zahlen» weiter. Diese Serie wird in loser Folge fortgesetzt.

Jedes Jahr sterben Menschen an Pilzvergiftungen. Der Beitrag «Pilze» von Erich Hauri will zur Vorsicht mahnen. Vergiftungen lassen sich verhüten, wenn man die Pilze

kennt und wenn man gewisse Vorsichtsmassnahmen befolgt.

Die Schüler sollen die eigenartige Pflanze durch weitgehend selbsttätige Arbeit kennenlernen. Eine Dia-Serie über Pilze, die in unsern Wäldern vorkommen, könnte den Unterrichtsstoff bereichern.

Der Artikel «Die ich rief, die Geister...» von Fritz Schär steht im Zusammenhang mit dem im Maiheft veröffentlichten Beitrag «Natur und Technik». Der Autor führt dieses Thema weiter und zeigt die unmittelbare Bedrohung des Menschen durch die modernen Massenvernichtungswaffen im Zusammenhang mit der Besprechung eines klassischen Gedichtes. Die Foto soll den Schüler zum Nachdenken anregen, ihm die Problematik von einer anderen Seite her zeigen.

Wie finde ich rasch den gewünschten Stoff?

Von Mira Baumgartner

Im Laufe des Jahres und der Jahre kommen uns viele wertvolle Beiträge für unsere Unterrichtsgestaltung in die Hände. Meistens brauchen wir sie erst nach einiger Zeit. Wir legen darum die Hefte und ausgeschnittenen Arbeiten beiseite. Wenn wir aber etwas dringend benötigen, ist es nicht wieder aufzufinden. Geht es nicht vielen von uns so?

Um diesem Übel abzuhelpen, habe ich mir einen kleinen Ordner mit alphabetischem Register angelegt (siehe Abb. 1). Die Einlageblätter (E) tragen die Bezeichnung der einzelnen Sachgebiete wie Bruchrechnen, Ge-

schichte, Geografie, Rechnen, Singen usw. Wenn nun z. B. die Neue Schulpraxis erscheint, überprüfe ich sie nach Beiträgen, die sich für mich und meine Schulstufe eignen. Nun trage ich die Überschriften der betreffenden Arbeiten in mein Register ein.

Beispiel

Ich finde unter «O»: Orff-Instrumente, ihr Einsatz in der Singstunde SP 72 / 4, 6, 8.

Gleichzeitig finde ich den Beitrag aber auch unter «S», auf dem Einlageblatt «Singen».

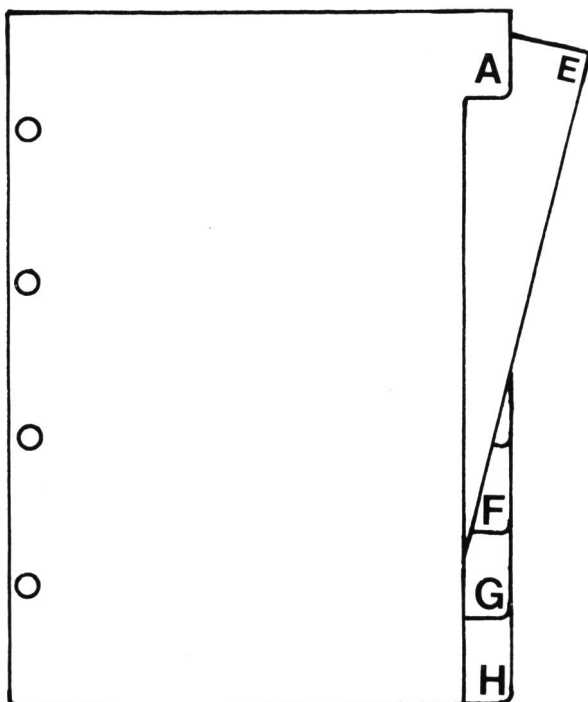


Abb. 1

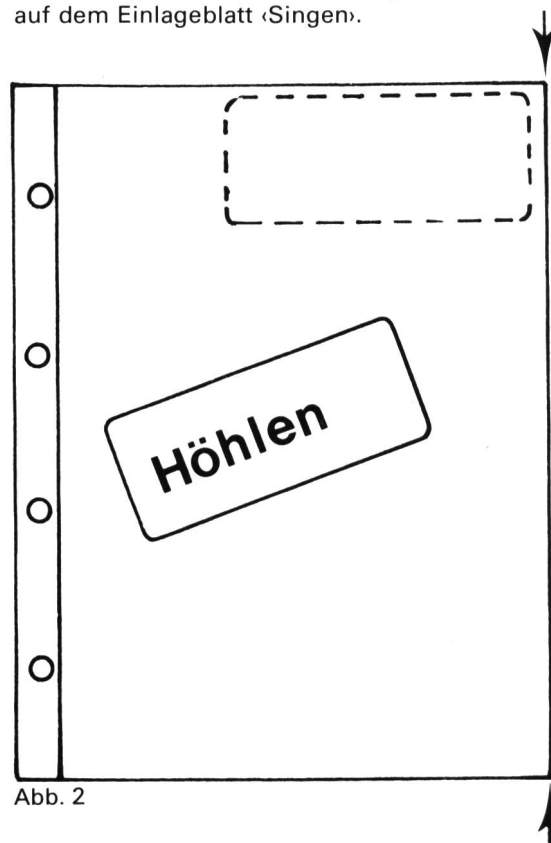


Abb. 2

Eine Kartothek kommt teurer zu stehen, und die Einträge sind weniger schnell geschrieben und gefunden. Bei früheren Jahrgängen der Neuen Schulpraxis mit dem gelben Umschlag habe ich jeweils den Rücken der Dezembernummer mit roter Farbe versehen. Mit Hilfe der Jahresübersicht fand ich das Gesuchte verhältnismässig schnell.

Ausgeschnittene Beiträge

bewahre ich in einem Sachgebiet-Ordner auf. Er enthält seitlich aufgeschnittene Zeigtaschen (siehe die Pfeile in

Abb.2). Jede Zeigtasche enthält einen Zettel mit dem Inhaltshinweis. Man kann den Zettel in die Tasche legen, oder man klebt ihn oben rechts auf die Aussenseite der Hülle (siehe unterbrochene Linie).

Im Ordner «Heimatkunde» finden sich z. B. die Taschen mit den Inhaltshinweisen: Allgemeines, Berufe, Gletscher, Hygiene, Höhlen, Wasser usw.

In die Hüllen, die wie Sichtmappchen seitlich geöffnet sind, lassen sich die verschiedenen Beiträge rasch einordnen und hervorholen.

Ungebetene und willkommene Gäste im Garten

Von Emil Kaufmann

Im Beitrag «Das ist Herrn Blums Garten» (siehe Juliheft 1976 der Neuen Schulpraxis) haben die Kinder von willkommenen und unerwünschten Pflanzen im Garten gehört.

Heute erfahren nun die Schüler, dass zum Lebensraum «Garten» auch Tiere gehören. Wie bei den Pflanzen treffen wir hier ebenfalls eine Auswahl. Einige Tiere lernen wir etwas eingehender, andere nur dem Namen und dem Aussehen nach kennen.

Herr Blums Garten hat eine Wiese zur Nachbarin. «Von dorthier kommt immer unliebsames Gesindel in meinen Garten», klagte mir einmal unser Gartenfreund.

Ich habe ihn gebeten, mir bei Gelegenheit einen Setzling zu bringen, der am Absterben ist. Diesen Wunsch erfüllte er mir gern, und er verriet mir auch den Grund des Welkens.

Unterrichtsstoff

1. Ungebetene Gäste im Garten
2. Gäste, die uns willkommen sind

Vorbereitungsarbeiten

Die Blätter 2 und 3 (Blatt 3 enthält Ausschneidevorlagen) zeigen uns, was wir aus Moltonpapier herstellen:

- aus dunkelbraunem Papier die Erde, die Holzteile des Baumes und den Pfahl für den Brombeerstrauch
- aus grünem Papier die Pflanzen (Gemüse, Brombeerranken) und Baumblätter
- aus hellgrauem, hellbraunem, rosarotem, gelbem und schwarzem Samtpapier die Tiere
- aus weissem Papier die Namenskärtchen: Drahtwurm, Engerling, Maulwurfgrille, Igel, Schnecke, Regenwurm, Amsel, Rotschwänze.

Wir sammeln gute Bilder von Tieren im Garten.

1. Ungebetene Gäste im Garten

Einstimmung

«Das hat mir heute morgen Herr Blum gebracht!» Ich zeige den Schülern den erlahmten Kopfsalatsetzling mit den abgefressenen Wurzeln.

Die Schüler sehen sich das junge Pflänzchen an. An Vermutungen fehlt es nicht. Ob sie mehr oder weniger zutreffen, spielt vorerst keine Rolle. Die Hauptsache ist, dass die Einstimmung ein Gespräch anbahnt, das ver-

schiedene Beurteilungen ermöglicht und uns weiterführt.

Beispiele: En Vogel hät da Pflänzli usepickt. En Schnegg häts une abgrässe. En Wurm hät d Wurze abgnaget. Vilicht isch es au eifach vertüeret.

Wir dürfen nicht erstaunt sein, wenn die Schüler den Engerling und die Maulwurfgrille (Erdkrebs oder Werm) nicht erwähnen.

«Sicher ist, dass sich jemand an die Wurzel gemacht hat.» Wir fragen uns: War es wirklich ein Vogel? War es die Schnecke? Warum waren es beide nicht?

Unterrichtsverlauf

«Es ist also ein Tier gewesen, das in der Erde wohnt, eines jener lichtscheuen Gesellschaft. Da müssten wir den Spaten zur Hand nehmen und einmal gründlich nachsehen.»

Anmerkung

Wenn sich uns Gelegenheit böte, mit den Kindern ein geräumtes Gartenbeet umzugraben, wäre das die beste Hinführung zu unserm Stoff.

Vielleicht bringt uns ein Schüler eines der fraglichen Tiere in die Schule.

Erst wenn wir auf die unmittelbare Anschauung verzichten müssen, legen wir die Abbildungen des Engerlings, des Drahtwurmes und der Maulwurfgrille (siehe Blatt 3) auf den Tisch.

«Einer dieser drei ist der Missetäter gewesen! Ist ihnen die Tat zuzumuten?»

Wir sehen uns nun die drei Tiere genauer an. Die Kinder teilen ihre Beobachtungen mit.

Die Maulwurfgrille

ist zum Graben und Wühlen in der Erde gut ausgerüstet. Wir müssen uns nur die starken Vorderbeine mit den kräftigen Grabfüssen ansehen. Auf ihren unterirdischen Spaziergängen frisst sie die Wurzeln der Pflanzen ab.

Die Maulwurfgrille ist ein sonderbares Tier! Auf dem Rücken trägt sie unter deckelförmigen Vorderflügeln fächerförmig gefaltete Hinterflügel. Das Gehör findet sich nicht am Kopf, sondern an den Vorderbeinen. In ihrer Nesthöhle, die etwa so gross ist wie ein Hühnerstall, finden bis zu 400 Eier Platz.

Wenn es kalt wird, bezieht sie ihr Winterquartier, das tief in der Erde liegt.

Hinweis: In einem halb mit Erde gefüllten Einmachglas lassen sich Maulwurfsgriillen gut beobachten.
 Nahrung: Setzlinge, gekochte Kartoffeln, Rüben.
 Die Werre ist mit Blumentöpfen, die man in ihre Gänge gräbt, leicht zu fangen.

Der Engerling

gehört einer gefräßigen Familie an. Seine Eltern, die Maikäfer, fressen die jungen, grünen und zarten Blätter der Laubbäume und richten dadurch grossen Schaden an. Das Maikäferweibchen legt seine Eier in den Boden. Aus ihnen schlüpfen kleine Engerlinge. Weil der Engerling sehr viel frisst, wird ihm sein erstes Kleid bald zu eng. Er zieht ein neues an und behält von da an für immer auch seine gekrümmte Körperform. Zwei Winter verbringt er tief in der Erde und verwandelt sich dann in einen Maikäfer.

Der Drahtwurm

ist das Kind des Schnellkäfers. Wurzeln von Bäumen, Sträuchern und Kräutern, Knollen, Keimlinge usw. fallen seiner grossen Fresslust zum Opfer. Im Notfall vertilgt er auch Insekten.

Maulwurfsgriillen, Engerlinge und Drahtwürmer sind also Liebhaber von Wurzeln. Die Wurzeln aber sind die Ernährer der Pflanzen. Wenn sie fehlen, geht die Pflanze zugrunde.

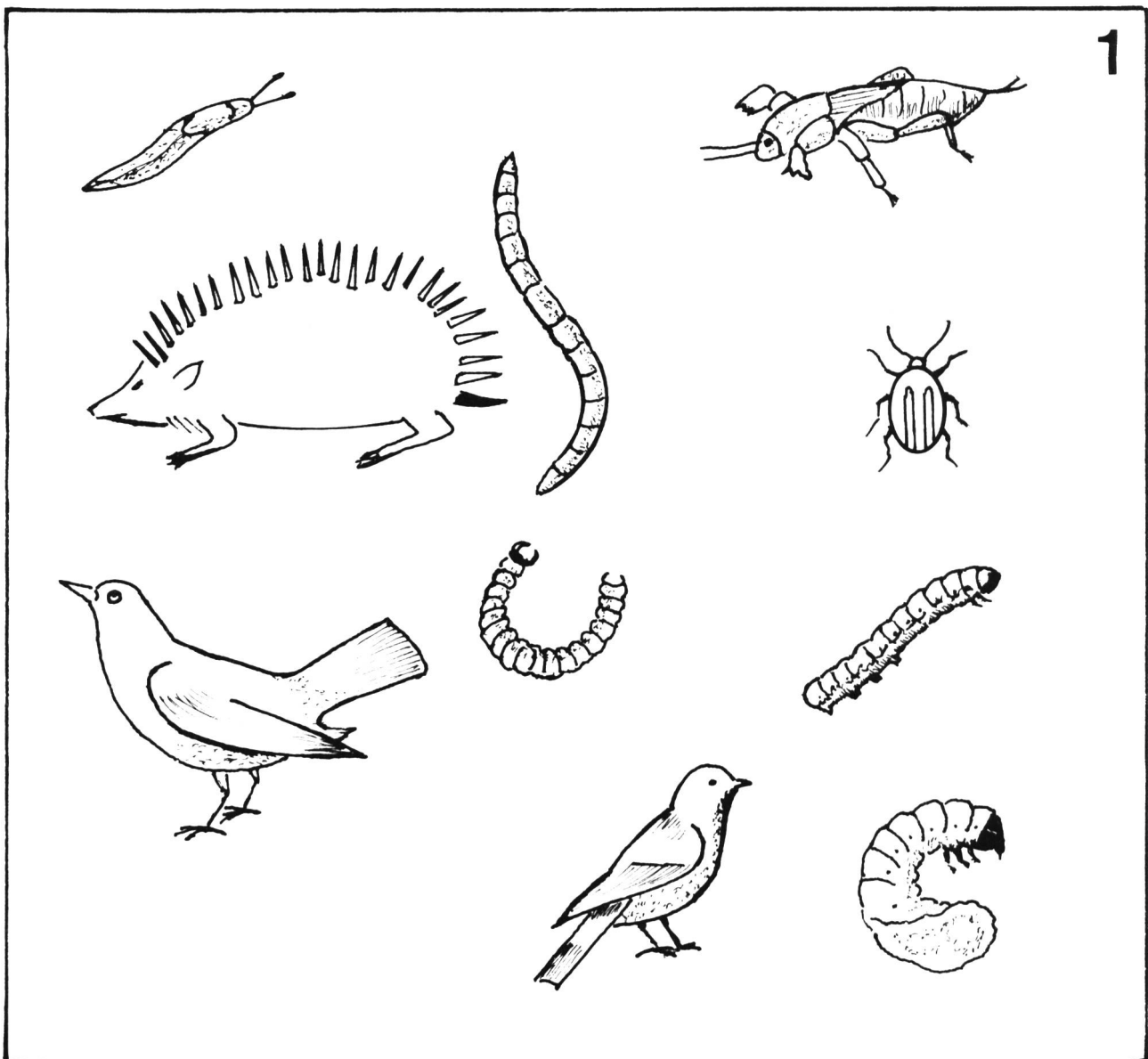
Aufbau an der Moltonwand

An der Moltonwand ist ein Garten entstanden, wie ihn Blatt 2 zeigt. Wir müssen den Kindern erklären, warum er als Schnitt vor unsern Augen erscheint. Den Schnitt selbst machen wir ihnen anhand einer Brotscheibe («Brotschnitte») verständlich.

Die Schüler plazieren nun die Abbildungen der drei Schädlinge an je einer Wurzel und legen die vorbereiteten Namenskärtchen dazu.

Ein durchlöcherteres oder angefressenes Blatt zeigt uns, dass den Pflanzen auch **über** der Erde Gefahr droht.

Da ist zum Beispiel der schwarz-gelbe, etwa 3 mm grosse **Erdfloh** zu nennen, der in trockenen Zeiten die Blätter der Pflanzen derart durchlöchert, dass oft nur noch die Stengel übrigbleiben. Wenn wir uns einem Beet nähern, springen die Tiere davon. Daher der Name «Erdfloh».



Wer kennt nicht die **Gehäuse-** und die kleinen **Nacktschnecken**, die sich an den zarten Salatblättchen gütlich tun?

Nebenan im Kohlbeet stillt die **Raupe des Kohlweisslings** ihren Hunger.

Das schwarzgetupfte Schmetterlingsweibchen legt an die Unterseite der Kohlblätter in Grüppchen kleine gelbliche Eier, im ganzen bis zu 300 Stück. Die ausgeschlüpften Räumchen beginnen sofort mit dem Fressen. Sie wachsen deshalb sehr schnell und häuten sich in ihrem kurzen Leben mehrmals.

Fortsetzung der Arbeit an der Moltonwand

Die Schüler legen die Abbildungen (Erdfloh, Schnecke und Raupe) und die dazugehörigen Namenskarten an die Moltonwand.

Sprache

Bewegungen

Beispiel aus dem Sachunterricht:

«Wenn wir uns dem Beet nähern, springen die Erdflöhe davon.» Wir lassen die Bewegung der Erdflöhe durch die Kinder ausführen.

Wir merken uns: springen – laufen – gehen
(Gedächtnisstützen schaffen!)

Kleiner Lückentext

Das Pferd (springt) über den Wassergraben. Die Mutter (geht) in die Stadt. Die Kinder (laufen) so schnell sie können. Der Fußballspieler (läuft) über das Spielfeld. Ich (springe) über den Gartenzaun. Der Vater (geht) zur Arbeit. Das Eichhörnchen (springt) von einem Ast zum andern.

Wie sich die Tiere bewegen

(Wir setzen die Verben in die richtige Form.)

Die Maus (schlüpfen) ins Loch. Die Schnecke (kriechen). Die Werra (sich graben) in die Erde. Das Eichhörnchen (klettern) auf den Baum. Der Hase (hoppeln) über die Wiese. Das Pferd (galoppieren). Der Vogel (fliegen) auf einen Ast.

2. Willkommene Gäste

Unserm Gärtner sind alle Tiere willkommen, die seinen Pflanzen keinen Schaden zufügen, und solche, die ihm beim Bekämpfen der Schädlinge helfen.

Er freut sich, wenn **ein Igel** sein Gast ist. Der Igel ernährt sich von Regenwürmern, Insekten, Raupen, Maulwurfsgrillen, Schnecken usw. Auch er zeichnet sich durch grossen Appetit aus. Er ist der Gartenpolizist, der nachts seinen Dienst verrichtet.

Haus- und Gartenrotschwänzchen, Rotkehlchen, Meisen und andere Singvögel sind Insektenfresser und deshalb auch gern gesehene Besucher unserer Gärten. Auf ihren Speisezetteln stehen: Fliegen, Insektenlarven, Spinnen, Würmer...

Die Amsel sucht sich ihre Nahrung am Boden. Würmer, Nacktschnecken, Larven, aber auch Beeren und Obst sind ihre Leibspeise.

Ob Herr Blum die Amsel auch zu seinen Freunden zählt? «Ich mag sie gut, obwohl sie mir zu fleissig von den reifen Beeren nascht», hat mir Herr Blum verraten.

Dem **Regenwurm**, der in der Erde lebt, geschieht oft Unrecht.

Er lässt die Pflanzen in Ruhe. Frassspuren rühren nie von Regenwürmern her. Wir verübeln es ihm doch sicher nicht, wenn er hie und da angefaulte Blätter in seine Röhre zieht. Der Regenwurm ist sehr nützlich. Er lockert, durchlüftet und durchpflügt den Boden. Am wohlsten ist es ihm bei Regenwetter, und am liebsten hält er sich in der feuchten Erde auf.

Wenn die Pflanzen im Garten gedeihen sollen, muss auch der Gärtner den Kampf gegen das Ungeziefer aufnehmen. Er besprüht und bestäubt die Pflanzenteile über der Erde. Er gibt dem Wasser, womit er die Pflanzenwurzeln begiesst, Stoffe bei, die unterirdischen Schädlingen das Naschen verleiden.

Die Arbeit an der Moltonwand

Die Schüler legen die Abbildungen des Hausrotschwänzchens, des Igels, der Amsel und des Regenwurmes samt den entsprechenden Namenskarten an die Moltonwand.

(Statt die Karte mit dem Wort «Hausrotschwänzchen» zu versehen, können wir sie auch mit «Singvögel» beschriften. Wir schreiben dann einige Vertreter: Hausrotschwänzchen, Gartenrotschwänzchen, Amsel, Rotkehlchen, Meisen, auf zusätzliche Samtpapierkarten.)

Das Arbeitsblatt 2

Die Schüler bearbeiten nun ihr eigenes Arbeitsblatt nach der Vorlage der Moltonwand. Sie bemalen die Tiere auf Blatt 1, schneiden sie sorgfältig aus und kleben sie auf Blatt 2.

Abschliessendes Unterrichtsgespräch

a) Stiften die unwillkommenen Gäste wirklich *nur* Schaden?

Die Maulwurfsgrille frisst auch Engerlinge. Vögel verzehren Raupen, Schnecken und Insekten.

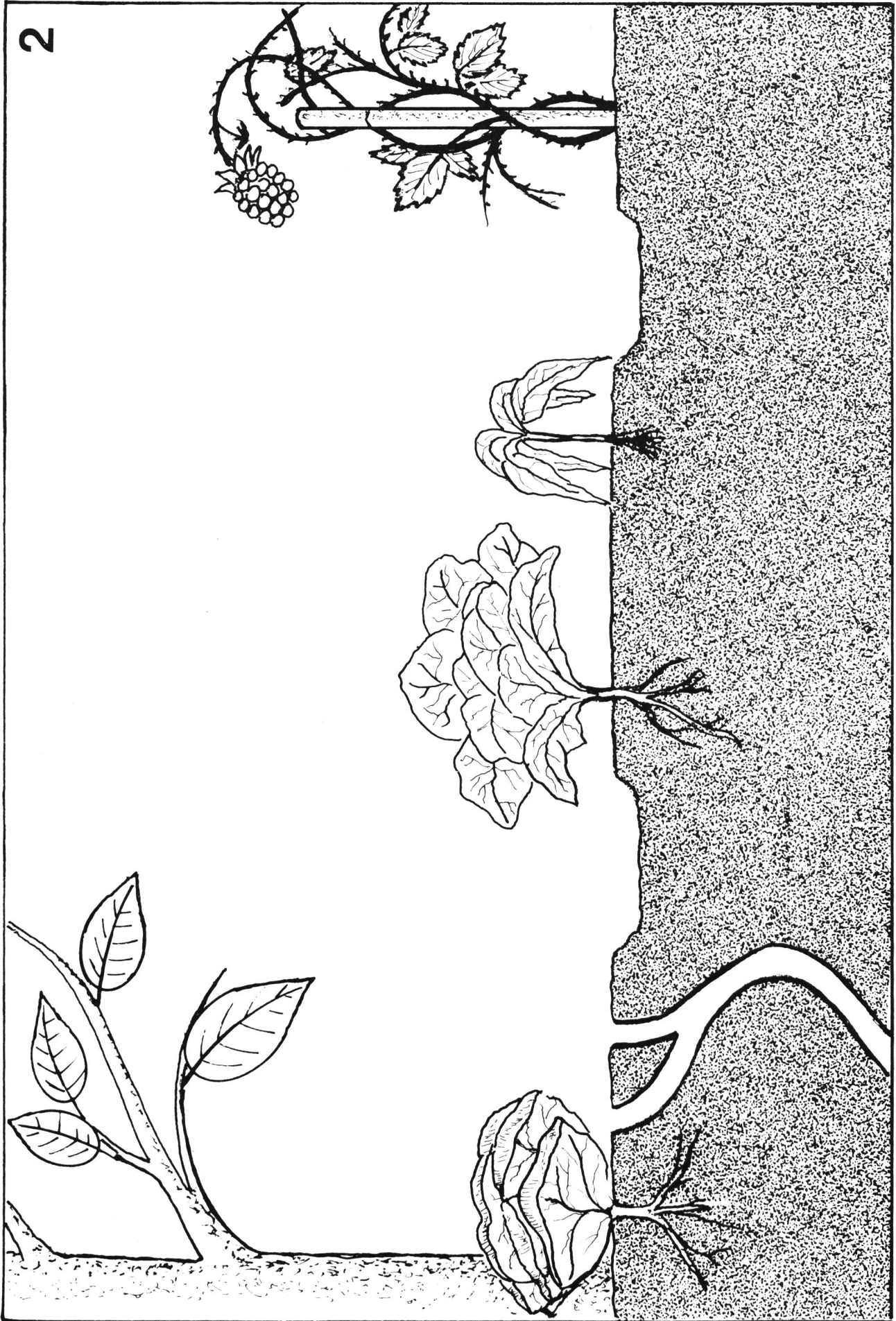
Was für die einen schädlich ist, nützt den andern!

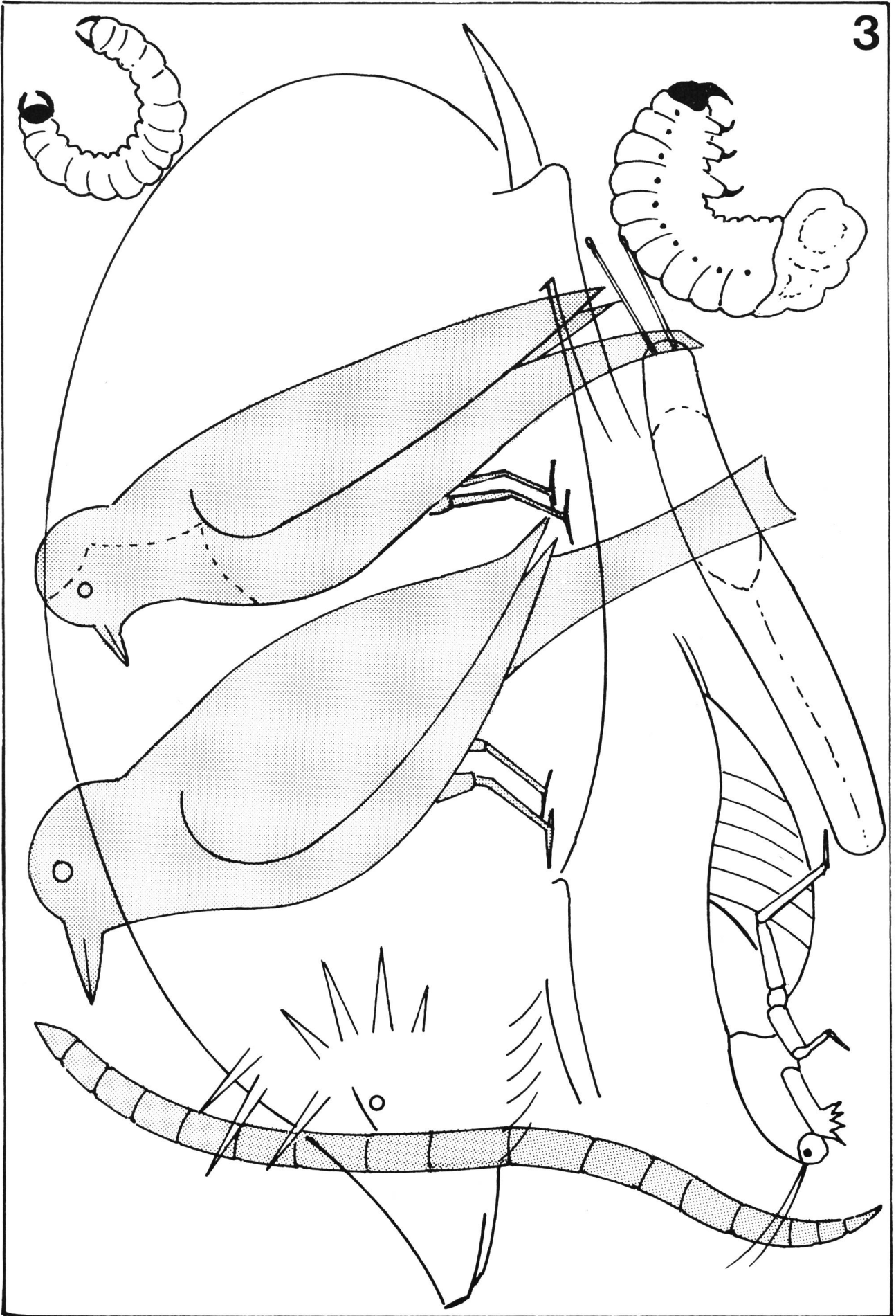
b) Was geschähe, wenn alles Ungeziefer verschwände? Was würde passieren, wenn die Insektenfresser fehlten?

Da ist alles durcheinandergeraten!

Die Amsel	schlüpft aus dem Maikäferei.
Das Gartenrotschwänzchen	zieht sich in seine Röhre zurück.
Der Igel	springt auf.
Die Schnecke	hat starke Grabfüsse.
Der Drahtwurm	pfeift vom Baum.
Der Regenwurm	hat spitze Stacheln.
Die Maulwurfsgrille	sitzt auf dem Brombeerstrauch.
Der Engerling	nascht am Salatblatt.
Der Erdfloh	frisst Wurzeln.

Aufgabe: Fügt richtig zusammen und schreibt die Sätze in euer Sprachheft.





buch- und lehrmittelbesprechungen

otto müller

pronti – via 1 und 2

band 1. 188 seiten, 12 fotos und 20 zeichnungen. laminiertes einband. einzelpreis fr. 12.60

band 2. 258 seiten mit 16 fotos und 19 zeichnungen. laminiertes einband. einzelpreis fr. 14.50

dieser italienischlehrgang führt in die moderne, gesprochene umgangssprache ein. band 1 bringt die alltäglichen bestandteile des wortschatzes und die notwendigen strukturkenntnisse anhand von frischen, interessanten texten, dialogen, gesprächen, kleinen szenen, liedern und gedichten. die wichtigsten kapitel der grammatik werden dabei vermittelt. reichhaltige übungsunterlagen, die sich entweder laborähnlich oder im sprachlabor verwenden lassen, ergänzen den band. der zweite band vertieft das gelernte, erweitert den wortschatz, verschafft gründliche kenntnisse der schwierigeren grammatikformen und führt – neben der pflege der umgangssprache – anhand sorgfältig ausgewählter texte italienischer autoren in die moderne italienische literatur ein. daneben hat sich der verfasser in beiden bänden auch die aufgabe gestellt, dem schüler einblick in das leben in italien, in die landschaftlichen schönheiten, in die gewohnheiten der bevölkerung und in die italienische kultur – soweit dies möglich ist – zu geben. dazu eignen sich nicht zuletzt die guten fotos und ansprechenden zeichnungen, die beide bände abrunden.

eugen rentsch verlag, 8703 erlenbach-zürich

robert aeberhard

politisches vokabular

fachausdrücke aus dem alltagswortschatz der politik und der wirtschaft.

256 seiten, broschiert. fr. 9.50

fremdwörter und allgemein zu wenig verständliche begriffe und abkürzungen aus der politik, der geschichte und der staatskunde, der wirtschaft, der finanzen, der technik und der wissenschaft gehören heute zum festen bestandteil des wortschatzes unserer gesellschaft. das vorliegende buch setzt sich deshalb die aufgabe, eine grosse zahl dieser oft fremdartig klingenden buchstabenzusammensetzungen allgemein verständlich zu beschreiben und zu erklären. das buch hat den charakter eines nachschlagewerkes. der wortschatz der massenmedien und der gesellschaft der jahre 1974/75 bildete die quelle zur auswahl der stichworte. das werk richtet sich an alle, die am tagesgeschehen interessiert sind; es wird bei richtiger verwendung auch in der schule wertvolle hilfen bieten.

verlag w. gassmann, 2501 biel

heinz teuchert

klingender gitarrenlehrgang

80 seiten, format a4. 19 fr.

der lehrgang führt in das gitarrenspiel ein. er gibt dem leser hinweise auf mehrere arten des gitarrenspiels: klassische gitarre, folklore-, rhythmus- und flamencospiel. gemäss angaben des verfassers eignet sich der lehrgang auch für schüler, die keine notenkenntnisse besitzen. unseres erachtens gehört das werk jedoch eher in die hand des lehrers, der eine sehr gute einföhrung in das gitarrenspiel sucht, die er schritt für schritt an seine schüler weitergeben kann. so verwendet ist die schrift ein hervorragendes hilfsmittel für den unterricht in der schule.

pelikan verlag, 8044 zürich

andreas iten

die sonne in der kinderzeichnung und ihre psychologische bedeutung

159 seiten, 76 schwarzweisse und 4 farbige bildbeispiele in separatem beiheft, paperback. 28 fr.

geistvoll und aufschlussreich sind die gedanken und deutungen professor itens zu den kinderzeichnungen. wer immer mit kleinkindern und unterstufenschülern zu tun hat, eltern, ärzte, lehrer, religionslehrer, sollte sich diese zwar nicht gerade billige, dafür aber zum verständnis kindlichen wesens wertvolle lektüre leisten.

verlag h.r. balmer, 6301 zug

berold bunk und jürgen tausch

grundlagen der verhaltenslehre

276 seiten, 91 abbildungen, taschenbuchformat. preis dm 16,80

ist verhalten angeboren oder erlernt? auf diese frage gibt unter anderem das vorliegende buch aufschluss. bis heute fehlte der leitfaden, der vergleichende verhaltensforschung (ethologie) und lernpsychologie so zusammenfasst, dass sie lehrern, schülern und laien zugänglich werden. «grundlagen der verhaltenslehre» schliesst diese lücke. die gut verständliche schreibweise, zusammenfassungen am schluss wichtiger kapitel und eine übersicht über ethologische begriffe im anhang sind wesentliche merkmale dieser neuerscheinung.

georg westermann verlag, 3300 braunschweig

Die rasche Kontrolle bei multiplikativen Zahlengittern

(5. Beitrag der Reihe «Gitter und Zahlen»)

Von Walter Hofmann

Es ist nicht nur bei additiven Zahlengittern (siehe Neue Schulpraxis 1975 und 1976), sondern auch bei multiplikativen möglich, die Summe aller eingesetzten Zahlen mit Hilfe der Algebra rasch und einfach zu bestimmen. Dies gelingt aber nur, wenn das Zahlengitter *gleich viele Felder in allen Reihen und Spalten* aufweist.

Als Beispiel dient uns diesmal das folgende multiplikative Gitter:

	324	648	1296	2592	5184		484
	108	216	432	864	1728		968
	36	72	144	288	576		1936
	12	24	48	96	192		3872
·3 ↑	4	8	16	32	64		7744
→ ·2	484	968	1936	3872	7744		15004

Auch hier stellen wir wieder fest, dass sich die Spaltensummen, von links nach rechts gelesen, verdoppeln.

Nun setzen wir für die Operatoren $\cdot 2$ und $\cdot 3$ die algebraischen Ausdrücke $\cdot a$ und $\cdot b$ sowie für den Anfangszustand 4 den Ausdruck x ein.

Wir erhalten:

	$b^4 x$	$ab^4 x$	$a^2 b^4 x$	$a^3 b^4 x$	$a^4 b^4 x$
	$b^3 x$	$ab^3 x$	$a^2 b^3 x$	$a^3 b^3 x$	$a^4 b^3 x$
	$b^2 x$	$ab^2 x$	$a^2 b^2 x$	$a^3 b^2 x$	$a^4 b^2 x$
·b ↑	bx	abx	$a^2 bx$	$a^3 bx$	$a^4 bx$
	x	ax	$a^2 x$	$a^3 x$	$a^4 x$
					→ ·a

Wir erkennen

- Die erste Spalte ergibt die Summe:
 $x \cdot (1 + b + b^2 + b^3 + b^4)$
- Da die Spaltensummen, von links nach rechts gelesen, um den Faktor a zunehmen, ergeben die einzelnen Spalten folgende Summen:
 - Spalte: $1 \cdot [x \cdot (1 + b + b^2 + b^3 + b^4)]$
 - Spalte: $a \cdot [x \cdot (1 + b + b^2 + b^3 + b^4)]$
 - Spalte: $a^2 \cdot [x \cdot (1 + b + b^2 + b^3 + b^4)]$
 - Spalte: $a^3 \cdot [x \cdot (1 + b + b^2 + b^3 + b^4)]$
 - Spalte: $a^4 \cdot [x \cdot (1 + b + b^2 + b^3 + b^4)]$
- Die Gesamtsumme aller eingesetzten Zahlen beträgt demnach:

$$x \cdot (1 + b + b^2 + b^3 + b^4) \cdot (1 + a + a^2 + a^3 + a^4)$$

- Sie besteht also aus einem Produkt von drei Faktoren. Der erste Faktor entspricht dem Anfangszustand x . Die beiden Klammerausdrücke setzen sich aus den steigenden Potenzen von a und b zusammen.

$$a^0 (= 1) + a^1 (= a) + a^2 + a^3 + a^4 + \dots$$

bzw.

$$b^0 (= 1) + b^1 (= b) + b^2 + b^3 + b^4 + \dots$$

- Nun ist es uns möglich, anhand der folgenden Tabelle die Zahlensumme einfach und schnell zu bestimmen, denn die waagrecht nebeneinanderliegenden Zahlen bedeuten nichts anderes als die Summanden der Klammerausdrücke:

a^0/b^0	a^1/b^1	a^2/b^2	a^3/b^3	a^4/b^4	a^5/b^5	a^6/b^6
1	1	1	1	1	1	1
1	2	4	8	16	32	64
1	3	9	27	81	243	729
1	4	16	64	256	1024	4096
1	5	25	125	625	3125	15625
1	6	36	216	1296	7776	46656
1	7	49	343	2401	16807	117649
1	8	64	512	4096	32768	262144
1	9	81	729	6561	59049	531441
1	10	100	1000	10000	100000	1000000

- Für unser Beispiel lautete demnach die vereinfachte Ausrechnung der Zahlensumme wie folgt:

$$4 \cdot (1 + 2 + 4 + 8 + 16) \cdot (1 + 3 + 9 + 27 + 81)$$

↑

(Anfangszustand x) (Summe der ersten fünf Zahlen in der Reihe $a^1 = 2$) (Summe der ersten fünf Zahlen in der Reihe $b^1 = 3$)

$$4 \cdot 31 \cdot 121 = 15004$$

- Die Zahlensummen der drei Beispiele unseres Arbeitsblattes liessen sich auf folgende vereinfachte Weise bestimmen:

a) Drei Felder in jeder Reihe und Spalte:

$$67 \cdot 13 \cdot 67 = 49647$$

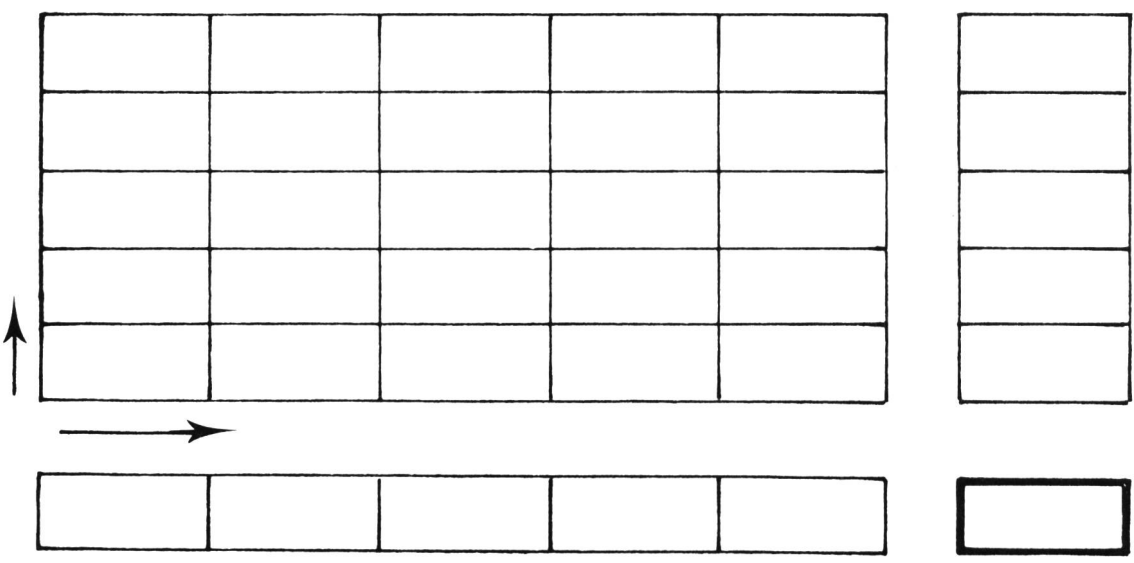
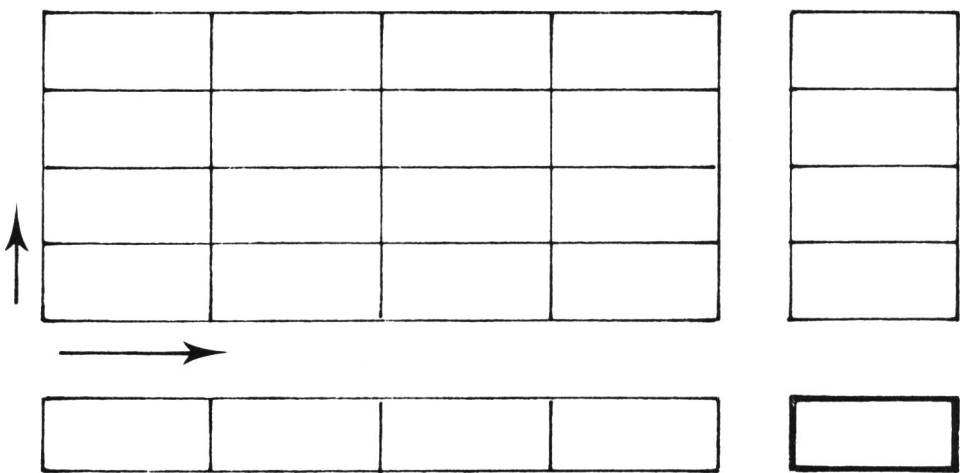
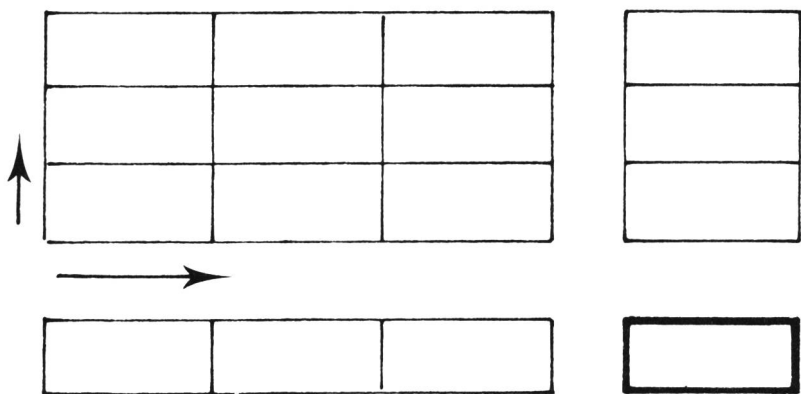
b) Vier Felder in jeder Reihe und Spalte:

$$23 \cdot 40 \cdot 156 = 143520$$

c) Fünf Felder in jeder Reihe und Spalte:

$$7 \cdot 1555 \cdot 341 = 3711785$$

Wir üben zunächst gemeinsam mit Hilfe des Arbeitsbogens 1 und setzen dann für die Einzelarbeit das Arbeitsblatt 2 ein.



67		

\uparrow x7
 \rightarrow x3

--	--	--

--

23			

\uparrow x5
 \rightarrow x3

--	--	--	--

--

7				

\uparrow x4
 \rightarrow x6

--	--	--	--	--

--

Lösungen zum Arbeitsblatt 2

3283	9849	29547
469	1407	4221
67	201	603

3819
11457
34371

3819	11457	34371
------	-------	-------

49647

2875	8625	25875	77625
575	1725	5175	15525
115	345	1035	3105
23	69	207	621

3588
10764
32292
96876

3588	10764	32292	96876
------	-------	-------	-------

143520

1792	10752	64512	387072	2322432
448	2688	16128	96768	580608
112	672	4032	24192	145152
28	168	1008	6048	36288
7	42	252	1512	9072

2387
14322
85932
515592
3093552

2387	14322	85932	515592	3093552
------	-------	-------	--------	---------

3711785

Pilze

Von Erich Hauri

1. Einstimmung

Eine Zeitungsmeldung:

Schweizer Illustrierte Nr. 39, 22. September 1975
In Baar hat der mörderische Knollenblätterpilz in einer Familie vier Opfer gefordert. Vater, Mutter, Sohn und Tochter sind tot.

Diese oder eine Meldung neueren Datums lesen wir den Schülern vor. Ähnliche Mitteilungen gehen jedes Jahr wieder durch die Presse.

Unterrichtsgespräch

Wir fragen nach den Gründen

- Die Leute sammeln Pilze, die sie nicht kennen.
- Aus Unachtsamkeit beim Sammeln geraten giftige Pilze zu den geniessbaren.
- Man klärt die Leute zuwenig auf, oder sie lassen sich nicht aufklären.
- Wenn man für mehr als ein Gericht Pilze gefunden hat, bewahrt man einen Teil des Sammelgutes zu lange auf.

Was ist zu tun?

1. Man sammelt nur Pilze, die man mit Sicherheit als geniessbar kennt.
Allgemeine Merkmale zum Unterscheiden giftiger und geniessbarer Pilze gibt es nicht.
2. Man bringt gesammelte Pilze zum Pilzkontrolleur.
3. Man bewahrt Pilze nie länger als einen Tag auf.
4. Pilzgerichte dürfen nie aufgewärmt werden.

Wir entwerfen eine Mahntafel mit der Aufschrift:
Kennst du die Pilze wirklich?

Der Eierschwamm macht eine Ausnahme. Er bleibt 2 oder 3 Tage nach dem Sammeln ohne Konservierung geniessbar.

Die Konservenfabriken verkaufen Pilze in Büchsen. Durch Dörren, Einmachen oder Tiefkühlen kann man sich für einige Monate einen Pilzvorrat anlegen. Lange nicht alle Pilze aber lassen sich haltbar machen.

«Ihr habt es gehört, mörderisch nennt man den Knollenblätterpilz!»

90% aller tödlichen Pilzvergiftungen gehen zu Lasten des weissen, flachhütigen und des grünen Knollenblätterpilzes. 20 Gramm dieses giftigen Pilzes genügen, um ein Menschenleben zu gefährden oder einen Menschen sogar zu töten.

Anzeichen einer Vergiftung treten meist zwischen 10 und 40 Stunden nach dem Genuss der Pilze auf. Der Vergiftete leidet unter Magenschmerzen, Darmstörungen und Erbrechen, begleitet von einem übelriechenden, oft blutigen Durchfall. Ausbrüche kalten Schweisses, Entkräftung und Nervenstörungen folgen. Die An-

fälle wiederholen sich in immer kürzeren Abständen. Unter grossen Qualen tritt der Tod nach wenigen Tagen ein. Brech- und Abführmittel nützen wenig. Ausser einem Serum, das, wenige Stunden nach der Vergiftung eingespritzt, Todesfälle verhütet, lassen sich auch durch das Einnehmen von Traubenzucker und kalten, salzhaltigen Getränken gute Wirkungen erzielen.

2. Lehrgang in den Wald

(Der Lehrer muss sich vor dem Lehrausgang über die Pilzvorkommen in der für die Exkursion ausersehenen Waldgegend orientieren.)

Nach einem warmen Augustregen besuchen wir mit der Klasse den Wald.

Unterrichtsziel: Durch möglichst selbsttätige Arbeit der Schüler wollen wir die eigenartige Pflanze kennenlernen.

Ausrüstung der Schüler: Jede Gruppe benötigt einen kleinen Spaten
Zeitungspapier
einen Notizblock oder ein Entwurfsheft

Deutliche Anweisung: Nicht aus Neugierde von den Pilzen kosten!

Vorarbeit

Bevor die Gruppen ausschwärmen, zeigen wir den Schülern, wie man Pilze von ihrer Unterlage trennt.

Wir ergreifen den Pilz mit zwei oder drei Fingern möglichst tief am Stielansatz und drehen ihn langsam heraus.

Man soll Pilze nicht abschneiden, weil man dem Pilzprüfer sonst wichtige Hinweise für das genaue Bestimmen gewisser Arten entzieht.

Arbeitsanweisungen

1. Jede Gruppe durchsucht den ihr zugewiesenen Waldabschnitt nach Pilzen.
2. Jede Gruppe sammelt drei verschiedenartige Pilze. (Ist am Schluss des Waldganges die Ausbeute unbefriedigend, dann wiederholen wir die Arbeit in einem andern Teil des Waldes.)
3. Wir beschreiben den Standort der gefundenen Pilze. Beispiele: im Moos, zwischen den Wurzeln einer Fichte, unter dürrem Laub versteckt usw.
4. Jede Gruppe sticht mit dem Spaten einen Pilz sorgfältig aus dem Boden, wickelt ihn samt dem Erdklumpen in ein Zeitungspapier und bringt ihn ins Klassenzimmer.

3. Die Arbeit im Klassenzimmer

Hilfen: Lexika, Pilzbücher
Schulwaage mit Gewichtssatz für kleine Gewichte
Zeichenpapier
Messer

Arbeiten

1. Wir benennen die gefundenen Pilze. (Nachschlagen in Lexika und Pilzbüchern.) Auffallende Merkmale aufschreiben.
2. Wir waschen das Fadengeflecht am Brunnen sorgfältig und sauber aus.
3. Benennen der einzelnen Teile des Pilzes. Begriffe zuerst selber suchen lassen!

Einträge auf das Arbeitsblatt 1

- a Hut (Schutz)
- b Futter (Blätter, Röhren)
- c Manschette
- d Strunk, Stiel
- e Knolliger Wulst
- f Fadengeflecht
- A Fruchtkörper/Sporenträger
- B Fadengeflecht/Myzel (eigentliche Pflanze)

4. Von einigen Pilzen entfernen wir den Hut und legen ihn, Futter nach unten, auf ein Blatt Zeichenpapier (Hüte mit weisser Unterseite auf dunkles, Hüte mit dunkler Unterseite auf weisses Papier). Einen Tag später heben wir die Hüte von der Unterlage ab. Was beobachten wir? (Streubild)
5. Andere Pilze wägen wir im frischen und einige Tage später im getrockneten Zustand. Bestimmen von Gewichtsunterschieden! Tabelle erstellen! Die Gewichtsabnahme begründen.

Woraus der Pilz besteht (Eintrag auf das Arbeitsblatt 1)

Wasser	90 Teile (90 mm)
Eiweiss	4 Teile (4 mm)
Stärke	3 Teile (3 mm)
Fette und Salze	3 Teile (3 mm)

Wir übertragen die Teile in den Balken unterhalb des Pilzes und malen sie verschiedenfarbig aus.

Vom Wachsen des Pilzes

- I. Eines dieser winzigen Körnchen (siehe Streubild), die man Sporen nennt, fällt in gute Erde und bildet dort die weissen Fäden (das Fadengeflecht).
- II. Das Fadengeflecht ist die eigentliche Pflanze. Es ernährt sich von verwesenden und faulen Tier- und Pflanzenstoffen. Man bezeichnet den Pilz darum als wichtige Verwertungspflanze.
- III. Der Hut des Fruchtkörpers oder Sporenträgers wächst am Stiel in die Höhe. Dabei bleiben bei einzelnen Pilzen Reste einer dünnen Haut (Schleier), die den jungen Pilz schützte, am Stielfuss zurück. Der sich vom Hutrand des Pilzes lösende Schleier (Schutzhaut der Blätter des jungen Pilzes) bildet am Stiel einen Ring (Manschette). Die Entwicklung von der Spore bis zum ausgewachsenen Pilz dauert oft nur 2 oder 3 Tage.

Vergleich: Wir erinnern uns an unsere Beobachtungen an Blütenpflanzen im Frühling.

Entwicklung

Blüte → Pollen → Same (Fruchtanlage) →

Blütenpflanze

Entwicklung des Pilzes

Pilz → Spore → Pilz

Eintrag auf das Arbeitsblatt 1

Entwicklung

I. Spore

II. Junger Pilz mit Fadengeflecht

Das Streubild hat uns gezeigt, dass die reifen Sporen aus den Lamellen oder Röhren fallen. Nicht alle Pilze geben ihre Sporen auf die gleiche Art ab (siehe Abbildung 1).

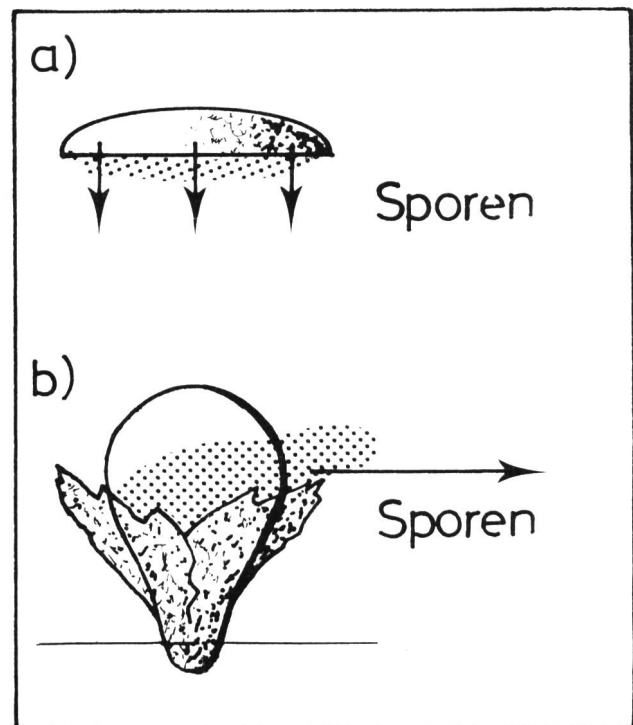


Abb. 1

Wir schneiden verschiedene Pilze in der Mitte senkrecht durch und betrachten (allenfalls mit einer Lupe) die Schnittfläche.

Beobachtungen aufschreiben

(Hut: Lamellen → Lamellenpilze oder Röhrenpilze

Strunk oder Stiel: Eigenschaften des Gewebes usw.)

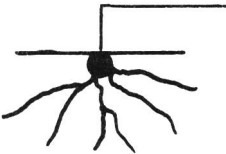
Das Arbeitsblatt 2

zeigt uns vier Pilze: Steinpilz, Eierschwamm, Knollenblätterpilz, Fliegenpilz.

Aufgaben

1. Die Schüler suchen in Pilzbüchern die Namen der vier Pilze, ihre auffälligsten Merkmale und Standorte.
2. Sie schreiben die Angaben in Kurzform in die vier Felder.
3. Sie malen die Pilze möglichst farbgetreu aus.
4. Geniessbare Pilze erhalten rechts oben ein blaues Quadrat, giftige Pilze ein rotes.
5. Die Schüler dürfen eigene Pilzkarten zeichnen und beschriften.

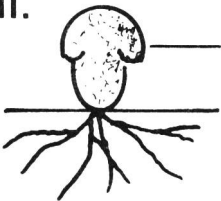
I.



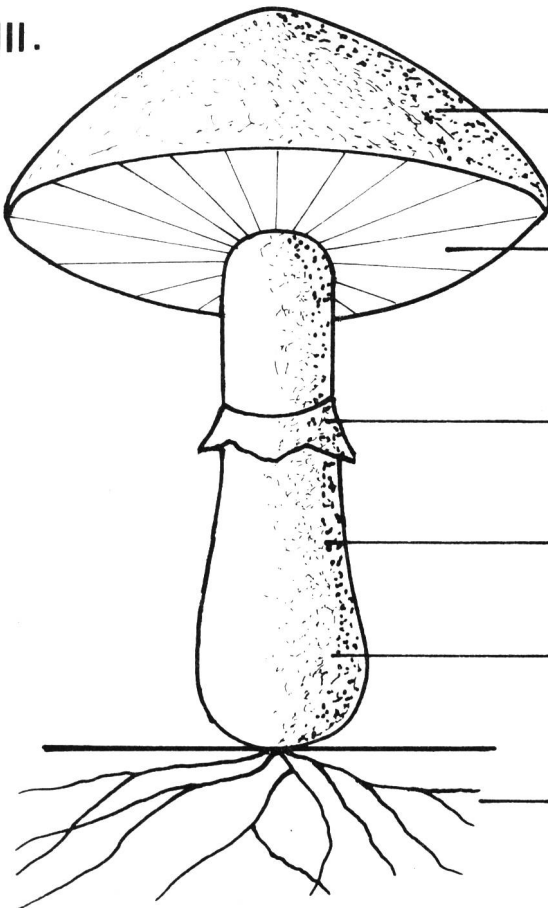
Nahrung: _____

Woraus der Pilz besteht.

II.



III.



a _____

b _____

c _____

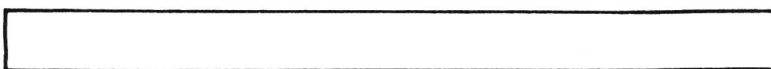
d _____

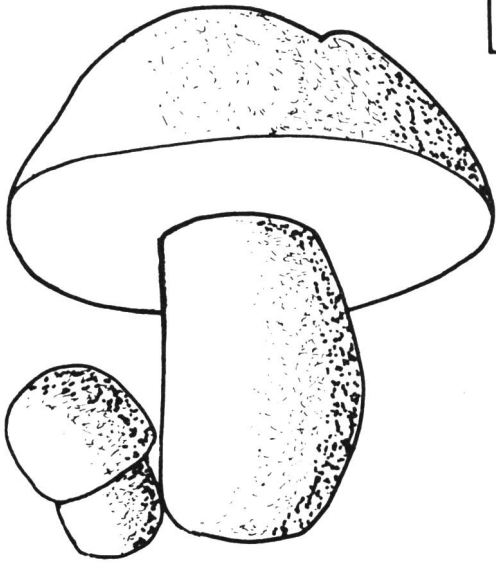
e _____

f _____

A _____

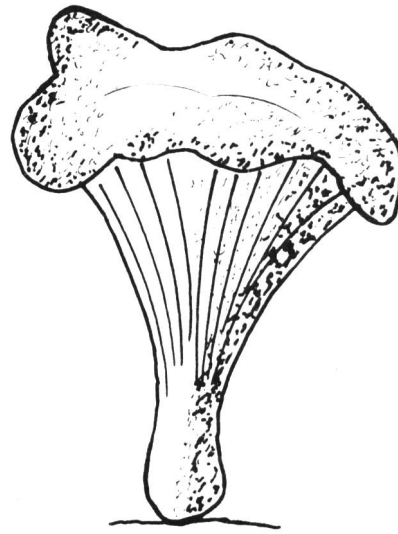
B _____



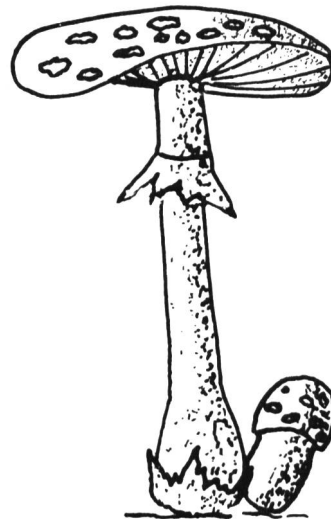


Name: _____

Farbe: _____







«Die ich rief, die Geister...»

Eine Besprechung zu «Der Zauberlehrling».

Von Fritz Schär

Goethes Gedicht kann als *Zukunftsvision auf die heutige Zeit* betrachtet werden. Es bietet eine reiche Quelle für das Schülergespräch.

Der Zauberlehrling

Johann Wolfgang Goethe

Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
merkt ich und den Brauch,
und mit Geistesstärke
tu ich Wunder auch.

Walle! walle
manche Strecke,
dass, zum Zwecke,
Wasser fliesse
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergiesse.

Und nun komm, du alter Besen,
nimm die schlechten Lumpenhüllen!
Bist schon lange Knecht gewesen:
nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
oben sei ein Kopf,
eile nun und gehe
mit dem Wassertopf!

Walle, walle
manche Strecke,
dass, zum Zwecke,
Wasser fliesse
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergiesse.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,
wahrlich! ist schon an dem Flusse,
und mit Blitzesschnelle wieder
ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!

Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
voll mit Wasser füllt!

Stehe! stehe!
Denn wir haben
deiner Gaben
vollgemessen! –
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende
er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärst du doch der alte Besen!

Immer neue Güsse
bringt er schnell herein,
ach! und hundert Flüsse
stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger
kann ich's lassen:
will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!

O, du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh ich über jede Schwelle
doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
steh doch wieder still!

Willst's am Ende
gar nicht lassen?
Will dich fassen,
will dich halten
und das alte Holz behende
mit dem scharfen Beile spalten.

Seht, da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
gleich, o Kobold, liegst du nieder.
Krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich! brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
und ich atme frei!

Wehe! wehe!
Beide Teile
stehn in Eile
schon als Knechte
völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Nass und nasser
wird's im Saal und auf den Stufen.
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister! hör mich rufen! –
Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist gross!
Die ich rief, die Geister,
werd ich nun nicht los.

«In die Ecke,
Besen! Besen!
Seid's gewesen!
Denn als Geister
ruft euch nur, zu seinem Zwecke,
erst hervor der alte Meister.»

Betrachtung

Als *Einleitung* äussern sich die Schüler über die «Schicksale» eines Lehrlings. Die Kenntnisse müssen durch entsprechende Erfahrungen erworben werden. Das zu bezahlende «Lehrgeld» kann dabei häufig recht empfindliche und einschneidende Folgen haben. Goethe schildert uns die schmerzlichen Erfahrungen eines Zauberlehrlings.

Wir versetzen uns in die Rolle des Lehrlings und versuchen, seine Eindrücke mitzuempfinden.

1. Die Freiheit (Strophe 1)

Wer hat nicht schon frohlockt, wenn der Meister fortgehen musste? Wir sind endlich eigener Herr und Meister und können unsere Geschicklichkeit ohne ständige Bevormundung beweisen.

2. Die Beschwörung (Strophen 2 bis 4)

Wie oft hat man dem Meister bei der Arbeit zugeschaut! Man kennt jeden seiner Handgriffe. So schwer kann es doch nicht sein! Wir wollen dem Besen einmal unsern Willen aufzwingen und zeigen, wer Herr im Hause ist!

3. Der Stolz (Strophe 5)

Wir sind vom eigenen Schneid überrascht. Stolz betrachten wir das Werk unserer Kunst. «Jeder ist seines Glückes Schmied.»

4. Der Anfänger (Strophen 6 und 7)

«Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen»; diese Tatsache wird uns schmerzlich bewusst. Warum haben wir den Besen in Gang gesetzt, ohne an die Folgen unserer Tat zu denken?

5. Gegenmassnahmen (Strophen 8 bis 11)

Jetzt hilft uns nur klare, nüchterne Überlegung. Warum gleich die Flinte ins Korn werfen? Mit Entschlusskraft und Gewalt wird doch wohl eine Lösung möglich sein. Ist eine Rettung noch möglich? Wenn unsere Beschwörungen nicht helfen, wollen wir dem Besen eine Falle stellen. Unsere Schlaueit scheint sich zu lohnen.

6. Die Katastrophe (Strophen 12 und 13)

Nur noch ein Wunder kann uns retten. Hätten wir doch zuerst überlegt und dann gehandelt! Die Kontrolle ist uns völlig aus den Händen geglitten. «Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los.»

7. Der Meister (Strophe 14)

Wie erleichtert sind wir, dass der Meister die Sache wieder in Ordnung gebracht hat! «Am Werke erkennt man den Meister.»

Folgerung

Schülergespräch über den Sinn und die Bedeutung der Geschichte.

1. Atomenergie – Segen oder Fluch der Zivilisation

Die erste Atombombe wurde eingesetzt, um einen jahrelangen, blutigen Krieg zu beenden (Krieg Japan – USA von 1941 bis 1945). Seither wurden Waffen gebaut, die eine Selbstvernichtung der Menschheit ermöglichen. Man spricht auch etwa vom «Gleichgewicht des Schreckens». Auf der andern Seite stehen die Vorteile der Atomenergie: Fortschritte in der Energieversorgung, der Medizin, der Forschung. Bringt es die Menschheit fertig, auf den Einsatz der modernen Waffen zu verzichten?

2. Wir besprechen das Problem der Umweltverschmutzung

Ich gab meinen Schülern vor einiger Zeit den Auftrag, während einer Woche alle Zeitungsartikel zu sammeln, die über die Zivilisationsschäden berichteten. Die Vielfalt der Artikel übertraf meine Erwartungen:

Luftverschmutzung, Schandpfehl am Luganersee, Choleragefahr, Gift in Konsumartikeln, Abwasserprobleme, verseuchtes Atomversuchsgelände, Gewässerverschmutzung, Bleigehalt in Lebensmitteln, Smog, Ölunfälle, Schlachthausabfälle usw.

Anmerkung

Das Problem des Zauberlehrlings lässt sich auch mit geschichtlichen Themen vergleichen:

- *Der Zweite Weltkrieg*: Die Entfesselung des totalen Krieges durch Hitler und der Untergang des Nationalsozialismus.
- *Der Mord von Sarajewo* entfesselt den Ersten Weltkrieg.
- *Die Kriegserklärung Napoleons III. an Preussen* bewirkt den Sturz der Monarchie in Frankreich.
- *Terror während der Französischen Revolution*. «Die Revolution frisst ihre eigenen Kinder.»

Sprache und Stil

Arbeitsaufgaben zur Bereicherung des Wortschatzes:

1. *Schreibe treffende Vergleiche heraus*: die glatte Schärfe = Beil; Stock = Besen; Güsse, Flüsse = Wasser usw.
2. *Erstelle ein Wortverzeichnis über die Tätigkeiten des Besens*: laufen, bringen, schleppen usw.
3. *Schreibe die Begriffe heraus, die sich*
 - a) *auf das Wasser beziehen*: fließen, der Schwall, er-giessen, der Wassertopf, das Bad usw.
 - b) *auf Zauberei Bezug nehmen*: der Hexenmeister, die Geister, die Geistesstärke, die Wunder, walle usw.*Suche weitere Wörter!*
4. *Schreibe die Begriffe auf, die sich auf die Gemütsverfassung des Lehrlings beziehen, und ordne sie nach den 7 Bildern in der Betrachtung*: Zu 1: mein Wille, ich merkte seine Worte und Werke, die Geistesstärke. Zu 2: komme! nimm! erfülle! stehe! eile! gehe! usw.
Suche auch Ausdrücke, die nicht im Gedicht enthalten sind!



buch- und lehrmittelbesprechungen

herbert plotke

probleme des schulrechtes

prüfungen und promotionen unter besonderer berücksichtigung der kantone solothurn, basel-stadt, graubünden und aargau.

426 seiten, broschiert. 52 fr.

ein buch für einen weiten interessentenkreis: lehrer aller stufen, erziehungsbehörden, institute für staats- und verwaltungsrecht.

der autor – sekretär des erziehungsdepartements des kantons solothurn – behandelt in seiner arbeit aus dem gebiet des schulrechtes die prüfungen und die promotionen, und zwar als erste eigentliche monographie in der schweiz zu diesem thema. die darin verwertete rechtsprechung ist praktisch sonst nirgends veröffentlicht.

das buch reicht von der untersuchung über die stellung der schule im verwaltungsrecht über die bedeutung der verschiedenen formen der leistungsbewertung und der sich daraus ergebenden berechtigungen bis zu den aspekten des rechtsmittelverfahrens und einer liste der jeweils zuständigen behörden.

für den interessierten lehrer eine anregende lektüre, die ihm einblick in für ihn alltägliche fragen aus einer völlig anderen sicht gibt.

verlag herbert lang, 3000 bern

h. eiter

arbeitsblätter zur geschichte, hefte I bis III

je ungefähr 40 seiten, format a4, illustriert. 20 ös

der bei uns unbekannt österreichische verlag legt eine sammlung von arbeitsblättern für den geschichtsunterricht vor, die sich von der thematik her durchaus auch für die hand unserer schweizer kollegen eignet. interessant ist die didaktische anordnung des stoffes: einem wissensvermittelnden kapitel folgt unmittelbar eine reihe von aufgaben, die den schüler zur selbsttätigen arbeit anreizen sollen. uns scheinen diese aufgaben jedoch oftmals ein bisschen hoch angesetzt. hilfe des lehrers wird hier sehr nötig sein. die drei bände behandeln die gesamte europäische geschichte. leider entsprechen sie in der aufmachung nicht ganz den anforderungen, die wir schweizer in der regel an ein lehrmittel stellen.

die vier ergänzungsbände «geschichte und sozialkunde» eignen sich schon der thematik wegen kaum für schweizer schulen, da sie sehr stark auf die verhältnisse im erscheinungsland zugeschnitten sind.

schulbuchverlag paul sappi, kufstein/österreich

wir weisen heute auch auf drei buchreihen hin.

die erste reihe erscheint im verlag der *edition melodie in 8049 zürich*. der titel der drei hefte lautet

sing in – sing out.

jedes heft umfasst ungefähr 72 seiten, ist in einem handlichen format broschiert und enthält eine reihe der schönsten und bekanntesten volkslieder aus aller welt in leicht zu singender bearbeitung für jedermann. die lieder lassen sich mit der gitarre, mit dem klavier oder der handorgel, aber auch mit anderen instrumenten begleiten. eine hervorragende ergänzung zu unseren singbüchern!

im verlag *urban und schwarzenberg in münchen* erscheint die reihe

u & s pädagogik und unterricht,

die in der zwischenzeit auf eine ansehnliche zahl bände angewachsen ist. jede der broschüren behandelt ein thema aus dem schulalltag. wir beschränken uns hier auf die erwähnung der titel der einzelnen bände:

lehrer und schüler machen unterricht/lernziel erfahrung/vorurteile und feindbilder/wirtschaftszusammenhänge verständlich lehren/konsumgesellschaft/unterrichtssituationen/gespräch und diskussion/mathematik verständlich erklären/lehrverhalten/unterrichtsziele, selbstkontrolle, lenkung/schülerzentrierter unterricht/der praxisschock/die lehrer-schüler-interaktion/veränderung von schülerverhalten/studienbuch pädagogik/legasthenie-forschung am ende?

schliesslich erscheint im *frankonius-verlag in dornburg/deutschland* die reihe

stundenvorbereitung.

sie umfasst ausgezeichnete anleitungen zur praxis der unterrichtsvorbereitung mit beispielen («unterrichtsvorbereitung in theorie und praxis», band 19), daneben aber auch bücher über einzelne fächer. hier liegen die bände über deutsch auf der oberstufe, geschichte, geographie und politische bildung und zum thema erdöl vor. mit einigen einschränkungen – starke bezogenheit auf die verhältnisse in der bundesrepublik, vor allem in den bereichen geschichte und politische bildung – sind diese bände auch in der hand eines schweizer lehrers geeignet, anregungen zu vermitteln. besonders der band über das thema erdöl zeigt an einem aktuellen beispiel, wie sich der unterricht über mehrere fächer hinweg zur eingehenden und gewinnbringenden arbeit gestalten lässt. sämtliche bände sind broschiert und kosten je nach umfang dm 10 bis 20.

Erklärungen: Wir zeichnen aus dem Gedächtnis die Stellenwerttafel.
 15 hl entsprechen 15 Ganzen. Wir schreiben 5 in die Einerspalte und 1 in die Zehnerspalte.
 25 l sind ein Teil (Bruchteil) eines Hektoliters. Die Hunderterteilung sagt uns, dass es $\frac{25}{100}$ sind. Wir schreiben 5 Hundertstel und 2 Zehntel.

2. Aufgabe: 3 t 8 kg schreiben wir als Dezimalbruch.
Überlegungen: Wir haben 3 ganze Tonnen. Wir schreiben die Zahl in die Einerspalte. t – kg gehören zu den 1000teiligen Sorten. 8 kg sind demnach $\frac{8}{1000}$ Tonnen. Wir schreiben in die Tausendstelspalte die Zahl 8.
 Leere Stellen füllen wir mit Nullen.
Ergebnis: 3,008 t

3. Die Schüler schreiben die folgenden Aufgaben aufs Arbeitsblatt und ermitteln die Ergebnisse:
 150 m 80 cm, 7 cm 4 mm, 4 q 8 kg, 24 km 260 m, 1 kg 5 g, 1250 cm, 145 mm
 Keine Masse vergessen! Sie dürfen neben die letzte Zahl (rechts) geschrieben werden.

Praktische Hinweise

- Besonders beim Einführen brauchen die Kinder zusätzliche Hilfen.
 Meine Schüler haben aus Kartonabfällen Stellenwerttafeln im Format A7 (halbe Postkartengröße) hergestellt.
 Bevor sie ein Ergebnis ins Heft schreiben, überprüfen sie es, indem sie die Zahlen auf ihren Stellenwert hin kontrollieren. Mit leicht geführtem Bleistift geschriebene Zahlen lassen sich gut wieder ausradieren.
- Schreibweise der Dezimalbrüche:
 Wir empfehlen den Schülern, die Zahlen der Bruchteile in der in Abbildung 3 gezeigten Reihenfolge zu schreiben. Falsche Ergebnisse, die durch das Fehlen von Nullen in leeren Stellen entstehen, gibt es kaum mehr.

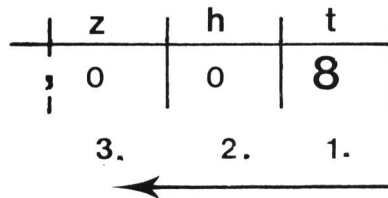
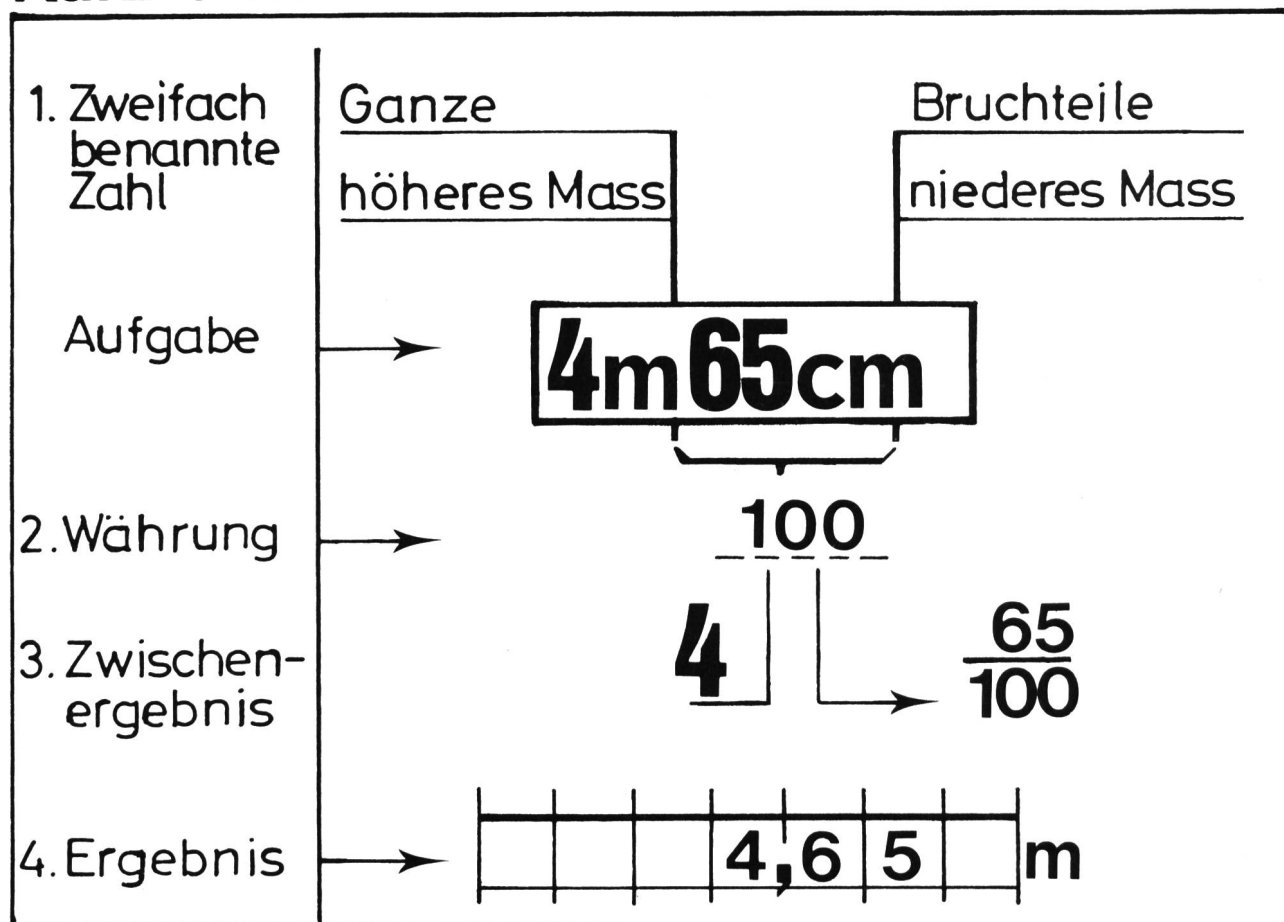


Abb. 3

Fortsetzung der Arbeiten

- Nach gemeinsamer Arbeit an der Wandtafel oder am Arbeitsprojektor übt die Klasse gruppenweise. Der Lehrer diktiert jeder Gruppe die entsprechenden Aufgaben.
- In Einzelarbeit suchen die Schüler die Lösungen zu den Aufgaben, die auf dem Arbeitsblatt (Mitte) stehen. Die Ergebnisse sind zuerst mit Bleistift in die rechteckigen Felder einzutragen.

Kurzform



Währungen

10teilige

100teilige

1000teilige

Wie wir rechnen :

$4 \text{ cm } 6 \text{ mm} =$

$4 \frac{6}{10} \text{ cm} = \boxed{}$

$18 \text{ m } 24 \text{ cm} =$

$18 \frac{24}{100} \text{ m} = \boxed{}$

$7 \text{ km } 450 \text{ m} =$

$7 \frac{450}{1000} \text{ km} = \boxed{}$

$7 \text{ dl} = ? \text{ l}$

$\frac{7}{10} \text{ l} = \boxed{}$

$6 \text{ Fr. } 5 \text{ Rp.} =$

$6 \frac{5}{100} \text{ Fr.} = \boxed{}$

$12 \text{ kg } 4 \text{ g} =$

$12 \frac{4}{1000} \text{ kg} = \boxed{}$

Aufgaben:

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	

T	H	Z	E	z	h	t



Y vonne ist nicht schlank
 noch fett.



psilon steht knapp vor Zett.*

* Im Index zum grünen Handbuch von Schubiger
 steht kein Y vor dem Z, weil kein Arbeitsmittel
 mit diesem Buchstaben da ist. Zum Titel «Y-Achse»
 liesse sich künftig vielleicht etwas finden: unser
 Angebot soll ja vollständig sein.

25 

Zernez-Engadin Nationalpark

Ferienlager mit Zweier- bis Achterzimmern und Massenerlager bis etwa 50 Personen.
 Mit oder ohne Frühstück bzw. Küchenbenützung.
 Für Klubs, Gruppen und Schulen Preise nach Vereinbarung.
 Auskunft und Anmeldung:
 Flurin Davatz, Hotel Piz Terza, 7530 Zernez, Telefon 082 814 14.



Alder & Eisenhut AG

**Turn-, Sport- und
Spielgerätefabrik**

8700 Küsnacht ZH
 ☎ 01 90 0905

9642 Ebnat-Kappel SG
 ☎ 074 324 24



Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private

Lieferant sämtlicher Wettkampfturngeräte und Turnmatten für die Europameisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern



ENGADIN

Regionalschule Samedan-Pontresina-Celerina

für unsere Sonderschule, Standort Pontresina, suchen wir zu möglichst baldigem Eintritt

**heilpädagogisch
ausgebildete Lehrkraft**

Lieben Sie das Oberengadin, das Leben in einem aufgeschlossenen Dorf und Kurort, die Zusammenarbeit in einem kleinen Team bei fortschrittlicher Besoldung?

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne
R. Wiesner, 7504 Pontresina, Präs. der Regionalschule

Ohne einen reichen, geordneten und träfen Wortschatz stehen unsere Kinder hilflos da, wenn sie Aufsätze schreiben sollen. Wer seinen Schülern dieses unentbehrliche Rüstzeug verschaffen will, benütze das Stilübungsheft von

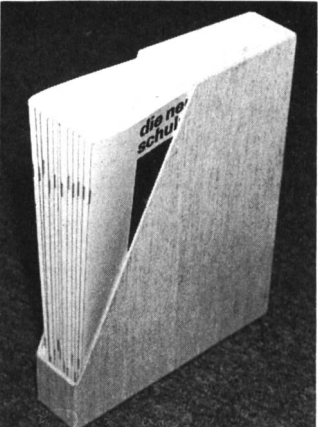
Hans Ruckstuhl

Kurz und klar! Träf und wahr! 6. Auflage

Schülerheft: einzeln Fr. 1.60, 2–9 Stück je Fr. 1.50, von 20 Stück an je Fr. 1.40. **Lehrerheft** (Schlüssel): Fr. 1.80.

Ein ganz vorzügliches Hilfsmittel für die Sinnes- und Begriffsschulung im 5. bis 8. Schuljahr!

Bestellungen erbitten wir an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen



**Ordner
für die Neue Schulpraxis**

Diesen Ständer in Leinwand für die Hefte A4 können Sie samt einem Aufkleber mit Jahreszahl bei der **Kartonagenfabrik + Buchdruckerei AG, Bäckerstrasse 7, 9000 St. Gallen**, beziehen. Telefon (071) 22 67 04/5.

Geben Sie bitte die gewünschte Jahreszahl an.
 Preis inkl. Verpackung: Fr. 9.90 (zuzüglich Porto).